

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglichem Auslieferung durch unsere Posten (abends und morgens, an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 20 Pf. durch auswärtige Postämter 25 Pf. Bei einmaliger Bestellung durch die Post 20 Pf. (ohne Verfracht), in Kisten mit entsprechendem Versicherungsschein 25 Pf. u. Original-Quellenangabe. Dresden, No. 7. Nachträgliche Bestellungen sind nicht zulässig.

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertage mit Ausnahme des 1. bis 11. bis 12. Uhr. Die 1. Spalte 20 Pf., die 2. Spalte 15 Pf., die 3. Spalte 10 Pf., die 4. Spalte 5 Pf. In Nummern und Sonntags- und Feiertags 1. Spalte 30 Pf., 2. Spalte 20 Pf., 3. Spalte 15 Pf., 4. Spalte 10 Pf. auf 100 Zeilen. Bei längerer Dauer nach Vereinbarung. Bei Abdruck von 10 Zeilen 10 Pf. pro Woche.

Preis pro Zeile: Nr. 11 und 2006. Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Steckenpferd Lilienmilch-Seife.

Hüte jeder Art H. Buchholz Inh.: Otto Buchholz Regenschirme
25 Annenstrasse 28. Eigene Fabrik. Gegründet 1801. Wilsdruffer Strasse 48.

Nr. 304. Spiegel: Neueste Diabtblätter, Schmuckstücke, zum Tode des Vize 1098 Otto, Ein Bild in den Zukunftsstaat, Bezugsamtschlag, Gerichtsverhandlungen, Hebräisch, Berliner Leben. Sonntag, 4. November 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. November

Oesterreich und Italien.

Wien. (Priv.-Tel.) Das „Freundenblatt“ schreibt: Die ersten Unterredungen, die zwischen dem Minister des Reiches Freiherrn v. Reventhal und dem italienischen Vizekonsul von Ancona stattgefunden haben und die den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gelten, führten zum Austausch sehr freundlicher Erklärungen zwischen den Ministern des Auswärtigen beider Länder. Sowohl von Seiten des Ministers Freiherrn v. Reventhal als auch von Seiten des Ministers Tittoni kam hierbei die völlig übereinstimmende Ansicht zum Ausdruck, der Frage und Befestigung der engen und herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ihre volle Sorgfalt zuzuwenden.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Note, die entsprechend der heutigen Meldung des „Wiener Freudenblatt“ erklärt, in den zwischen den Ministern Tittoni und Reventhal ausgetauschten freundlichen Erklärungen sei die beiderseits bestehende feste Absicht bezeugt, in völliger Einvernehmen zu handeln und es sich zur Aufgabe zu machen, die zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung bestehenden außerordentlichen Beziehungen immer noch herzlicher und enger zu gestalten.

Zum Schifferausstand.

Oestermünde. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Dampfschiffersvereins „Unterweser“, in der über die Ausstandsfrage der Fischdampfer beraten wurde, wurde eine Einigung mit der Mannschafft erzielt. Danach erhalten an Steuerleute 120 Mk., die Besatzung 85 Mk., Matrosen der Inlandsdampfer 75 Mk., Matrosen der Nordseedampfer 85 Mk., Heizer 85 Mk., Köche 95 bis 100 Mk. Mit diesen Vorschlägen erklärten sich die Matrosen einverstanden. Der Ausstand kann hiermit als beendet angesehen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Zeit am Mittag“ wird aus angeblich einzuweisen Kreisen berichtet, daß die Kanzlerkrise viel ernstlicher sei, als äußerlich erkennbar.

Leipzig. Gestern abend wurden bei einer Revision der hiesigen Stadtkasse Unregelmäßigkeiten entdeckt, die sich zunächst nicht auffären ließen. Heute morgen stellte sich der Kassierer Grünwaldt freiwillig der hiesigen Staatsanwaltschaft mit der Selbstbeschuldigung, große Beträge aus der Stadtkasse veruntreut zu haben. Er wurde in Haft behalten. Die Höhe der unterliegenden Summe ist noch nicht festgestellt worden. Wie die hiesigen Zeitungen melden, soll es sich um einen Betrag von etwa 100 000 Mark handeln.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die hiesige Polizei verhaftete einen gefürchteten Hochstapler, den Chemiker Walter Wenig aus Leipzig, der neben anderen in Berlin und Hamburg verübten Straftaten im Mai ein minderjähriges Mädchen von hier nach Paris entführt hat. Das Mädchen wurde ihm dort abgenommen, worauf Wenig nach England flüchtete. Wenig ist schon vielfach mit Hochsätzen vorbestraft.

Köln. (Priv.-Tel.) Der älteste Sohn des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt, Prinz Eberwin, verzichtete auf seine Erbkinderrechte, die mit dem gesamten Hausvermögen auf den jüngeren Bruder übergingen.

Münster. (Priv.-Tel.) Während die hiesigen Stadtverordneten bezüglich der Fleischsteuer einen Antrag angenommen haben, wonach der Magistrat ersucht wird, mit sämtlichen

zum wirtschaftlichen Städtebunde gehörenden Städten in Verbindung zu treten, um eine gemeinsame Petition an die Staatsregierung zu richten, verlautet aus anderen wirtschaftlichen Städten, daß man eine ganz energische gemeinliche Aktion in der Richtung plane, daß für den Fall, daß die Petition an die Regierung, wie bisher, erfolglos bleiben sollte, der Kaiser auf die Kostlage der Adelstaxen hingewiesen werden soll.

Nachen. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung des „Volksfreundes“ aus Heerlen ist ein zweiter Teilnehmer an den wüsten Exzellen der vorigen Woche verhaftet worden, nämlich der aus Veltrop kommende Bergmann Wulch. Er hatte Verlegungen, die von drei Revolverkugeln herrühren. Der dritte Teilnehmer, Wulch, ist noch flüchtig. Man sucht nach ihm auf demselben Gebiete.

München. Ein früherer Bahnhofportier erlag infolge von verunglückter Nacht aus Nahrungsgründen in seiner Wohnung seine beiden sechs- und achtsährigen Töchter und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund.

Frankfurt a. M. Die „Frank. Btg.“ meldet aus New-York, daß in Manila ein japanischer Offizier, der Bestrafungspläne zeichnete, festgenommen wurde.

Paris. Minister Briand erklärte einem Redakteur des „Matin“ über die Folgen des Trennungsgesetzes: Am 12. Dezember wird die katholische Kirche, die das sie bequämliche Trennungsgesetz abgelehnt hat, sich dem gemeinen Rechte unterwerfen müssen. Da das Trennungsgesetz die freie Ausübung der Messe verbietet, so wird der katholische Kultus gleich anderen ausgeübt werden können. Der Kaiser wird seine Reise wie gewöhnlich leben. Aber die Benennung der Kirche wird ihm nur gestattet sein, während die Kultusgemeinschaften gleichzeitig ein Eigentumsrecht daran haben. Die Kirchen werden Eigentum des Staates. Das etwa 100 000 000 Frs. betragende Vermögen wird unter Zensur gestellt. Das Trennungsgesetz ist für große Privilegien für die katholische Kirche, die diese aber abgelehnt hat.

Paris. Der neue Kolonialminister hat beschlossen, dem amnuntiösen Ministerrat die Frage gegen den König E. von T. zu stellen wegen der von ihm verübten Grenzverletzungen zu lassen.

Madrid. Deputierte Kammer. Der frühere Ministerpräsident Muret führt bezüglich der Handelsverträge aus, es sei bedauerlich, daß das wirtschaftliche Gebiet eine politische Arena geworden sei, und mahnt zur Einmütigkeit, da die Sonderinteressen vor den Interessen der Allgemeinheit zurücktreten müßten. Es entspinnt sich eine Debatte darüber, ob die zweite Kolonne des Handelsvertrags unverändert bleiben müßte oder geändert werden könne. Der Finanzminister und der Minister des Reiches sprechen sich dahin aus, daß, wenn man diese zweite Kolonne als unverändert betrachten wolle, dies das Zustandekommen jeglicher Handelsverträge verhindern würde. Man müßte bei den Handelsverträgen Reziprozität herbeizuführen suchen.

London. (Priv.-Tel.) Strenge Mäntel bringen lange Meldungen aus Wien über den angeblich bevorstehenden Dreifaltigkeitshand. Es wird behauptet, in österreichischen maßgebenden Kreisen betrachte man die Allianz zwischen England, Deutschland und der habsburgischen Monarchie als verlorene Sache. Der neue Minister des Reiches Baron Reventhal, der Thronfolger Kaiserin Franz Ferdinand und andere einflussreiche Persönlichkeiten in Oesterreich seien entschiedene Anhänger des Dreifaltigkeitshand.

London. „Daily Mail“ wird aus Alexandrien von gestern gemeldet: Hier sind aus Sordam Nachrichten eingetroffen, nach denen in den Beziehungen zwischen den libanesischen Militärbehörden und den belgischen Vertretern in der Enclave Lado eine Spannung eingetreten sei. Anstatt ihre Streitkräfte zu verringern, seien die Belgier dabei, diese zu vergrößern und weitere Vorräte an Munition und Geschützen in das freitragende Gebiet zu bringen.

New-York. Die jüngsten Nachrichten von Peary über seine Nordpol-Expedition gelangen an den hiesigen, nach ihm benannten Polarforschungslab „Peary“. Der Dampfer „Kookoel“, das Schiff der Expedition, überwinterte an der Nordküste von Grönland. Im Februar wurde eine Expedition nach Nordwesten angetreten, und trotz ungünstigen Wetters gelangte Peary über das Eis bis 87 Grad 6 Min. nördlicher Breite. Nach vielen Nöthen legte die Expedition an dem Schiffe zurück. In einer zweiten Expedition, die nach Westen ging und auf der die Nordküste von Grönland erreicht wurde, entdeckte Peary beim 100. Meridional neues Land.

San Francisco. Der Attorney-General Moody hat den Bundesrichter vom District von San Francisco, die für die Japaner tätigen Anwälte bei ihren Schritten gegen den Schularbeiter die Wiedereröffnung eines japanischen Schularbeiters in eine bestimmte Schule zu unterbinden.

Tanger. Der deutsche Gesandte Dr. Meißner ist in Tanger angekommen. Wegen der Unsicherheit der Lage wird er auf dem Seewege zurückkehren.

Verlisches und Sächsisches.

Dresden, 3. November.

Erzherzog Otto

Weitern nachmittags 4 Uhr nahm der Projektor Dr. Remann die Einbalsamierung der Leiche des verstorbenen Erzherzogs in Anwesenheit des Leichenwärters Baron Dönhofs und des Hofkapellmeisters Hofmann vor. Nach der Einbalsamierung wurde die Leiche des Erzherzogs in die Uniform eines ungarischen Generals der Kavallerie gekleidet und in einen Metallkoffer gegeben. Am 6. Uhr erfolgte die Überführung der Leiche unter dem höchsten Zeremoniell in das Augartenpalais, wo sie im Schreibzimmer des hiesigen Erzherzogs aufbewahrt wurde.

Die Erzherzogin Maria Josepha und Erzherzog Karl Franz Joseph trafen abends in Wien ein, begaben sich in das Augartenpalais und verlegten sich sofort in das Trauergemach.

Am Freitag vormittags hatte sich in der Villa eine Hofkommission eingefunden, um nach dem Testament des Verstorbenen zu suchen, da es nicht unmöglich schien, daß das Testament Bestimmungen bezüglich der Leichenfeier enthielte. Die Herren suchten unter den Papieren des Erzherzogs und fanden schließlich ein solches in der Schreibkammer. Über den Akt der Auffindung wurde ein Protokoll aufgenommen. Das Testament übernahm der Leichenwärters Baron Dönhofs, Leichenwärters Baron Dönhofs, Leichenwärters Baron Dönhofs, Leichenwärters Baron Dönhofs. Dieser trug in der Hofkapelle und überbrachte das Testament dem Erben Oberhofmeister Nützen zu Dientzenhausen, der es dem Kaiser unterbreiten wird. Nach den Verfügungen des Testaments wird der Kaiser die Anordnungen treffen.

Die Hoftrauer in Wien wird auf sechs Wochen vom Tage des Leichenbegängnisses an angesetzt werden. Für die ersten zwei Wochen soll tiefe Hoftrauer, die Hofgesellschaften im Hofpalais 1907 werden nicht mehr durch die Hoftrauer betührt werden.

Am königlichen Hof zu Dresden wird für den verstorbenen Erzherzog Otto von Oesterreich 4 Wochen Trauer angelegt.

Se. Majestät der König hat sich heute von Mailand nach Venedig begeben. Nächsten Dienstag wird er der Beisehung des verstorbenen Erzherzogs Otto von Oesterreich in Wien beizuwohnen.

Ihre Majestät, die Königin, haben heute die Rückreise von

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Lobengrin.“ (7 Uhr.) Montag: „Oberon.“ (7 Uhr.) Dienstag: „Aida.“ (7 1/2 Uhr.) Mittwoch: „Orpheus und Eurydike.“ „Alto solo.“ (7 U.) Donnerstag: „Die Fledermaus.“ (7 U.) Freitag: 2. Sinfonienkonzert, Serie A. (7 Uhr.) Sonnabend: „Monteb.“ (7 1/2 Uhr.) Sonntag (11.): „Oberon.“ (7 Uhr.) - Schauspielhaus. Sonntag: Nachmittags 1/2 Uhr: 1. Volksvorstellung: „Das vierte Gebot.“ Abends 7 1/2 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen.“ Montag: „Die Waise.“ (7 Uhr.) Dienstag: „Deroceros und Martiana.“ (7 1/2 Uhr.) Mittwoch: „Der Hibernier.“ (7 1/2 Uhr.) Donnerstag: Zur Erinnerung an Schillers Geburtstag: „Die Jungfrau von Orleans.“ (7 Uhr.) Freitag: „Sohnbieder.“ (7 1/2 Uhr.) Sonnabend: „Der Döb.“ „Der verlorene Sohn.“ (7 1/2 Uhr.) Sonntag (11.): „Der Bibbith.“ (7 1/2 Uhr.)

Teilnahme aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Schauspielhaus wird Montag, den 5. November, Henrik Ibsens Schauspiel „Die Waise“ mit Frau Solbach als Gina, Herrn Bieck als Gregers, Herrn Fischer als Oswald, Herrn Mehnert als Werle, Herrn Müller als Alva, Herrn Stahl als Heling aufgeführt. Die Rolle der Hedwig spielt zum ersten Male Fräulein Verden.

Wochenplan des Residenztheaters. Gute Sonntag: „Tausend und eine Nacht.“ (7 1/2 Uhr.) „Die lustige Witwe.“ (7 1/2 Uhr.) Montag: Schauspiel-Abonnement, 3. Serie: „Gottse u. Cie.“; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend: „Die lustige Witwe.“ Freitag: Operetten-Abonnement, 3. Serie: „Die schöne Helena.“

Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch findet der erste dieswinterliche Kammermusikabend auf dem Königl. Belvedere statt. Die Aufstehenden sind: Konzertmeisterin Lucie Verber (Soprano), Professor Bretzner (Klavier), Hochschullehrer von Kon. Konservatorium Viktor Borch (Violine) und das Orchesterkapellmeister Eismann. Verber, Eiler, Müller. Zum Vortrag kommen: Weber von Bergend Roth, Fantasie für Pianoforte und Violine von Carl Weydner, Quartett von Robert Schumann.

Nachrichten aus Sordam in Libador belagen, daß der Nordpolforscher Robert Peary die Nordküste angestrichen habe, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Der Bericht sei bis zu 87 Grad 6 Minuten nördlicher Breite gelangt, dem nördlichsten Punkte, der bisher von einem Nordpolforscher erreicht worden sei.

Berliner Leben.

E. Berlin, 1. November.

Am letzten Sonntag gab es im Berliner Tiergarten wieder ein großes Aufsehen von Schaulustigen. Fremde glaubten, daß es sich um eine Jagd nach leichtem Geizhals handele, so gramma blüht die Ordnungsdienste herein. Die Einheimischen wußten es besser; die weißen Handbühnen und die Ehrenzeichen der Polizisten sagten ihnen, daß wieder einmal in diesem bevorzugten Gaine die Enthüllung eines Denkmals stattfinden. In einer Berliner Denkmals-Enthüllung aber gehört strengste polizeiliche Absperrung, wie zur Erinnerung des Növenster Platzes. Ausnahmeweise war es kein Unbekanntes, dem dieses neue Tiergarten-Denkmal errichtet wurde. Ein Kompositum, bekannt im deutschen Land. Bekannt und vollständig wie kaum ein zweiter, Albert Vorjüng. Dazu lag noch ein geborener Berliner. Also einmal ein wirklich angebrachtes Denkmal, demgegenüber man nicht zu fragen braucht: weshalb? wozu? Und zweites Wunder: Oberlein hat es geschaffen und es ist trotzdem ein ganz erigentes Werk geworden. Einmal, ohne anpruchsvolle Poie, steht der Meister auf dem Sockel, der einen ebenso eigenartigen wie hübschen Schmuck aufweist. Räumlich fünf niedliche Engel, nicht idealisierte, sondern flotte, burschliche Engel, die fünf Gestalten aus Vorjüngs bekanntesten Werken verkörpern. Der eine mit einer mächtigen Allongé-Berüde gemahnt an den Eugen und weißen Bürgermeister aus „Har und Zimmermann“, zwei andere beherzigungsbereit an die weinigenen Kellermeister aus „Udine“ und „Wasserschmied“, die beiden letzten stellen den Schulmeister und den Bruder Studio aus dem „Wibbisch“ dar. Das Ganze ist in kein übertragendes Meisterwerk, aber immerhin eine gelungene Schöpfung, und wenn einige Berliner Kunstkritiker unbarmherzig darauf losgehen, so arbeiten sie nur nach einem

vorhandenen Abkalt, der Oberlein unter allen Umständen verdammt.

Mit diesem Vorjüng-Standbild hat es unter Tiergarten nun glücklich auf 47 Denkmälern gebracht, wenigstens soweit durch sie geschichtlich nachweisbare Persönlichkeiten geehrt und „verewigt“ werden. Außerdem gibt es da noch zahlreiche ungeschichtliche, allegorische und sonstige Figuren in Marmor und Erz. Im Berliner Tiergarten-Museum, wie der Volkswitz den denkmalgelegenen Tiergarten benannt hat, gibt es schon jetzt Stellen, wo man die Bäume vor Denkmälern nicht mehr sehen kann. Demnach werden wir das Jubiläum des 50. Tiergarten-Kommens festlich begehen können. Hingepirte Wüste, die der preussische Kultusminister jedoch in Auftrag gegeben hat, wird freilich nicht darunter sein. Sie kommt in die Nationalgalerie, wo sich der Prinzen-Erzieher inmitten der deutschen Geistesherren allerdings etwas vornehmlich vornehmen dürfte. Die Nachbarnacht eines Bismarck, Wolke, Hanke, Helmholz, Wommien um würde auch einen bedeutenden Mann, als den Viefelder Geheimrat, einermöglichen genießen. Die Wege der Vorrichtung sind eben heutzutage noch dunkler und wunderbarer, als ehedem.

Der gute Vorjüng, um auf ihn zurückzukommen, der sich bei Lebzeiten langsam zu Tode geungert hat, würde nicht wenig erstaunen, wenn er erfahren könnte, daß am Tage seiner Denkmals-Enthüllung in drei Berliner Theatern vier seiner Opern aufgeführt wurden. Das Königl. Opernhaus gab nachmittags den „Wasserschmied“ und abends „Har und Zimmermann“, das Theater des Westens ein verischollenes Russisch-Märchen „Die drei Molandskappen“, ein minderwertiges nachgelassenes Werk, und das Vorjüng-Theater „Udine“. Er bewahrt sich auch darin als ein echt deutscher Meister, daß man ihn erst lange nach seinem Tode mit Ehren überhäuft, sogar ein neues Theater mit seinem Namen schmückt. Das Vorjüng-Theater ist übrigens die längste Zeit Berlins neuestes Theater geblieben. Diefen Rang macht ihm nunmehr das Neue Schauspielhaus am Rollendortplatz freitrag. In 260 Tagen ist der vollständige Neubau dieses Hauses, mit dem auch ein großer Konzertsaal verbunden ist, fertiggestellt worden. In der Fertigstellung sind wir jedenfalls allen anderen über. Dieses Lob muß man unseren Architekten um so williger spenden, als man sonst

Erste Kulmbacher

Actien-Exportbier-Brauerei Kulmbach in Bayern.

Grösste und modernst eingerichtete Brauerei Kulmbachs.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung unsere altrenommierten stets in gleicher Güte gelieferten Biere:

Filiale Dresden, Laurinstraße 1

Telephon 107.
Vertreter in allen Orten Sachsens und Deutschlands.

Prima dunkles Export
Exportbier dunkel (Petribräu)
Mainbräu (Münchener Art)
Salon-Tafelbier (seit 20 Jahren unerreichte Spezialität)
Wonnebräu (Pilsner Art)
Kulminator (Salvator-Art) Dezember bis Februar

Eigene Filialen
in Dresden, Döbeln, Freiberg, Grossenhain, Görlitz,
König a. Rhein, Frankfurt a. Main, Wiesbaden.

Protector: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin Herbst 1906.

1. bis 12. November. — Geöffnet von 10—7 Uhr. — Ausstellungshalle Zoologischer Garten.

Teppiche,

nur gute Fabrikate, in allen Arten und Größen.
Grosse moderne Auswahl.

Echt Orientalische Teppiche,
vorzügliches Sortiment.

Portièren, Tuch, Leinwand etc., in allen Beschlägen.	Gardinen, engl. Tisch, Spachtel etc., avante Neuheiten.
Tischdecken, Tuch, Flisch etc.	Vitragen, creme, weiss und farbig.
Diwanddecken, wachtvolle Muster, von 12—270 Mt.	Läuferstoffe in Jute, Wolle, Kotoß, Belouré etc.

C. Anschütz Nachf.,
Altmarkt 15.

Herz-Stiefel auf Kork



„Nora“
mit Korkboden

Unentbehrlich bei der
gegenwärtigen Witterung.

Niemals kalte oder nasse
Füße. Der Korkboden
bedarf keiner Reparaturen.

Für Herren, Damen und
Kinder am Lager vorrätig.

Emil Pitsch

14 Pragerstraße 14 * Parterre u. I. Etage

Produkte von natürlichen
Salzen aus den Quellen von:

Eigentum des französischen Staates.

VICHY

VICHY ETAT SALZE
VICHY ETAT COMPRIMÉS
VICHY ETAT PASTILLEN

Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in
ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen
(Sodbrennen, Magensäure, Blähungen etc.)

Harngrües- u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich
2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln
und fördern die Verdauung.

Man hüte sich vor künstlichen Nachahmungen.

50 Kutschwagen,
neue moderne u. wenig gebrauchte
Landauer, Phaetons, Coupés,
Stachlers, Jagd- u. Rennwagen,
Etagens, mit 12 Fabrikate und
Geachte. Berlin, Valentin 21.
H. Hoffschulte.

Elektromotoren,
Dynamos, alle, fault
u. verkauft Martin.
Berlin, Lindenstr. 3.
Georg. Bestreter gel.

Str. Stiefel, auch def., fault
zu höchsten Preisen
Irmer, Neugasse 40.
Piano per Kasse gesucht
Ol. m. Preis u. G.W. 203
Exp. d. Bl. erbeten.

An die Zweifler!



Dass Korpulenz eine ernste Gefahr für Gesundheit und Leben ist, hat noch niemand bezweifelt, weil angesichts der statistischen und wissenschaftlichen Feststellungen und der Beispiele, die das tägliche Leben jedem in seinem Bekanntenkreise bietet, jeder Zweifel verstummen muss. Korpulenz ist bewiesenermaßen die Ursache vieler schwerer Krankheiten, obgleich sie an sich keine Krankheit ist. Sie erschwert die Arbeit der Verdauungsorgane und des Herzens, sie schwächt und erschläft alle wichtigen Organe, sie ist ein Hindernis für die normale Zirkulation des Blutes und der beste Beweis, dass der Körper auf die Dauer diese Behinderung seiner wichtigsten Funktionen nicht zu überstehen vermag, sind die zahlreichen Beschwerden, die sich bei Korpulenten einstellen, und ist die Tatsache, dass es nur selten Korpulente gibt, die das sechzigste Lebensjahr überschritten haben. Das sind Tatsachen, die jeden Zweifel ausschließen. Wohl aber gibt es immer noch Leute, die an der Wirksamkeit von Dr. Wagners Antipositin gegen

Korpulenz

zweifeln. Diese sollten bedenken, dass ein unwirksames Präparat wohl angeboten werden könnte, dass es aber nicht jahrelang in steigendem Masse gerade in den intelligentesten und gebildetsten Kreisen und bei den Ärzten die Anerkennung finden würde, die Antipositin faktisch findet. Es ist ganz unmöglich, immer alle die anerkennenden Zuschriften zu veröffentlichen, die bei uns eingeht; unsere letzte Broschüre, die jedem Interessenten gratis über 1000 solcher Berichte von Ärzten u. Laien, deren Zustimmung mit den Originalen notariell beglaubigt ist. Einige ärztliche Zeugnisse davon lassen wir hier folgen:

Herr Gehlmer Sanitätsrat Dr. med. Stolzenhain, Berlin, schreibt: „Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass mein Patient bei der Kur mit Antipositin nach 3 Proben 3 Pfund abgenommen hat, jener lobt die Kur als eine angenehme...“

Bestätige Ihnen nachträglich den Empfang der 6 Dosen „Antipositin“, die ich bei einer meiner Patientinnen angewandt, und ich erlaube mir, Ihnen eine kurze Beschreibung über dessen Wirkung zu machen. Die Patientin, 38 Jahre alt, Gewicht 184 Pfund, wandte sich an mich, nachdem sie verschiedene andere Mittel, die in Zeitungen angepriesen waren, ebenso die Marienbadener Reduktionspillen auf Rat eines hiesigen Arztes genommen hatte. Das Resultat war ein durchaus negatives, und der Erfolg war ein schwerer Magenkatarrh, der heute noch nicht ganz gehoben ist. Die verschiedenen Entleerungskuren, die ich angewandte, nutzten ebensowenig. Patientin ludigt sämtlich sehr des Alkoholgenusses, ist gut und macht sich sehr wenig Bewegung. Trotzdem sie heute noch nicht der unwillkürlichen Lebensweise entsagen will oder kann, kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht geben, dass sie, wenn auch nicht zu rapide, was mir nicht erwünscht gewesen wäre, wirklich abgenommen hat. Hier die Angabe der wöchentlichen Wägungen: 10. Juni 184 Pfund, 20. Juni 180 Pfund, 27. Juni 179 Pfund, 4. Juli 178 1/2 Pfund, 11. Juli 178 Pfund, 18. Juli 176 Pfund (5te Dose zu Ende). Patientin, die sehr schwer zu entschließen ist, Medikamente einzunehmen, lobt ihr „Antipositin“ als sehr erfrischend und durstlöschend. Auffallend war gleich nach der ersten Woche das Gefühl von Leichtigkeit. — Ich werde Ihnen über diesen Fall noch weiter berichten, ich für meine Person kann das Mittel nur wärmstens empfehlen, da ich tatsächlich Erfolg sehe.

Von den mir gütigst wiederholt zu Probezwecken gesandten Quantitäten „Antipositin“ habe ich sowohl an meine Angehörigen wie auch an Patienten abgegeben und nur eine entsprechend gute Wirkung beobachtet. Meine Frau hat nach 4 wöchentlichem Gebrauch 2 1/2 Kilo abgenommen und ist gewillt, diese angefangene Kur weiter fortzusetzen, zumal das „Antipositin“ gut zu nehmen und geeignet ist, Dyspepsien, Flatulenz, Obstipation und sonstige Verdauungsstörungen wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch in hohem Masse zu mildern. Ich kann daher trotz der Anforderungen und Verfolgung Ihrer Persönlichkeit nicht umhin als erklären, das „Antipositin“ wird in seiner häufigen Anwendung seine Würdigung bzw. Zukunft finden. Dr. med. Frank, Bad Teitz.

Ich bestätige Ihnen gerne, dass die Patienten, die „Antipositin“ genommen haben, dasselbe gerne einnehmen und auch in jedem Falle eine Abnahme des Körpergewichts wahrnehmen, ohne in anderer Weise Beschwerden gelahrt zu haben; das Beste dabei ist, dass man die gewohnte Lebensweise nicht zu ändern braucht... A. Leber, prakt. Arzt, Eggelsleben.

Ich habe das mir gesandte „Antipositin“ selbst verbraucht und habe nach dem Verbrauch desselben eine Gewichtsabnahme von 18 Pfund in 6 Wochen gehabt. Das Gewicht ist von 268 Pfund auf 250 herabgegangen. Meine Lebensweise habe ich nur insoweit verändert, als ich nur Pilsener Bier trank, durchschnittlich aber mein gewohntes Quantum. Sauerbrunnen Kisterle zusammen vermischt getrunken. Kisterle sind stark Lithium enthaltene Sauerbrunnen. Sollten Sie Wert darauf legen, dass ich meinen Versuch noch fortsetze, so bitte ich, mir noch ein weiteres Quantum „Antipositin“ zu Versuchswecken zu senden... Dr. med. Bräsewitz, Zietzenitz.

Mit bestem Dank für die Probedose „Antipositin“ teile ich Ihnen mit, dass ich das Mittel zunächst 4 Wochen lang, allerdings unter Beobachtung einer gewissen Diät und fast gänzlicher Enthaltung von Alkohol, an mir selbst erprobt habe und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge. Nach der 1ten Woche betrug meine Gewichtsabnahme 1 1/2 Kilo, nach der 2ten 2 Kilo und nach der 3ten 2 Kilo, nach der 4ten umständlich ungefähr 1 Kilo, so dass ich im ganzen um etwa 12 Pfund leichter geworden bin. Ich stelle Ihnen anheim, von diesen wahrheitsgemäßen Angaben Gebrauch zu machen. Dr. med. Haase, Nordhausen.

Wir weisen noch besonders darauf hin, dass bei Anwendung von Antipositin eine besondere Diät nicht eingehalten zu werden braucht. Tausendfache Anerkennungen aus dem Publikum, die ähnlich lauten wie die vorstehenden, dürften die ärgsten Zweifler bekehren. — Wir tun aber noch ein übriges, um jedem, der sich dafür interessiert, zu beweisen, dass es sich um ein reelles Mittel handelt, und senden jedem, der uns per Postkarte darum ersucht, ausser der oben erwähnten Broschüre mit über 1000 Gutachten von Ärzten und Laien

eine Probedose ganz kostenlos!

Gebrauchsanweisung und eine belehrende Broschüre über Korpulenz, ihre Folgen etc. wird ebenfalls gratis mitgesandt. Schreiben Sie sofort an uns! Adressieren Sie genau:

Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35, J. 75.

Bös

Sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Warzen, Hautkrebse, Blüthen, u. Flecke etc. Dabei geht man

Steckenpferd-

Carbol-Teer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co., Rabenau, mit Schutzmarke: Steckenpferd, a. Stad. 50 Bl. bei:

- Bergmann & Co., R. Joh.-Str.
- Bergmann Koch, Altmarkt 5.
- Fried. Wollmann, Hauptstr. 22.
- Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.
- H. Wöfer, Freiburger Platz 10.
- Hrs. Teichmann, Striefl. Str. 24.
- C. W. Kieperbein, Hauptstr. 9.
- Otto Kubnt, Dron. Markt 42 b.
- H. C. Banmann, R. Johannstr. 3.
- H. Thiernich, Dorothee 94.
- Paul Finster, Christianstr. 26.
- In Strieson: Max Günther.
- In Pleschen: Ernst Dreher.

100 000 Dosen Dr. Kuhn's Oelweiss-Creme, im Gebrauch der einst wirklich empfehlenswerte Oelweiss-Creme. Erzielt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinigkeiten, Sonnenbräunungen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Kronenbart, Nürnberg. Hier: Salomonis-Apotheke, Neumarkt, H. Koch, Dron., Altmarkt 5.

Feinste Tafel-Aepfel.

Goldrainetten, Goldrainetten, Schweizerrainetten, rote Rainetten, gelbe Rainetten, Ettiener, auf Isotier, verpackt, 3 Str. 10 Str., mit Korb u. Verpackung geg. Nachnahme Otto Beulich, Cöln 1. Gs. Telefon 102.



Vegetabile Milch

(Pflanzenmilch) Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch ist vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem vollwertigen Ersatz für Muttermilch zu machen. Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch bildet, der Kuhmilch zugesetzt, ein wirkliches beim jüngsten Säuglinge sofort anwendbares Ersatznahrungsmittel für mangelnde Muttermilch. Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch kostet die Flasche Mk. 1,30 und reicht für 8 Tage. Tausende Anerkennungs-schreiben v. Ärzten u. Müttern. Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwarenhandlungen. Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten Hewel & Veithen in Köln a. Rh. und Wien. Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten.



Köstritzer Schwarzbier. Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extrahes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Refoualvescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Dresden in dem Köstritzer Bierverlag von C. Rossberg, Bolkerstr. 19, Fernsprecher 6538, in Gröbzig i. Sa. bei Paul Wendt. Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Bei **Harnleiden** mit Erfolg bringen **Lahr's Kavacapseln** in dreieckigen Paketen. Schnellste Hilfe. Preis 3 Mark. Dresden: Engel, Vindt, Wöhren- und Salomonis-Apotheke.

Prakt. Obstgestelle von 9 Mark an. 4, 6, 8 und 10 teilig. Offen und verschliessbar. Eigenes Fabrikat. E. Bernh. Lange, Amalienstr. 113.

Aromatique Fl. 1,25. Müller & Groeßhofe, König Johannisstr. 11. Goldwasser Fl. 1,25. Müller & Groeßhofe, König Johannisstr. 11. Kurfürstlich. Magen Fl. 1,25 bei 3 Bl. a. 1,10. Müller & Groeßhofe, König Johannisstr. 11.

Konzentration. Die Fähigkeit, seine Gedanken zu konzentrieren, das heißt, alle Gedanken unternweg auf ein bestimmtes Ziel zu richten, ist das ganze Geheimnis des Erfolges. Ein genialer Kopf hat nun einen sinnreichen Apparat konstruiert, vermittels dessen ein jeder, auch wenn er durchaus nicht an geistige Arbeit gewöhnt ist, die schärfste Gedankenkonzentration erzielen kann, es ist **DER HYPNOGRAPH.**



Umsonst! Wir senden Ihnen diesen Apparat ganz umsonst! Der Hypnograph ist für die geistige Arbeit das Beste, was der Kompass für die Schifffahrt ist. Sie werden überrascht und hocherfreut sein, wenn Sie sich unsern Hypnographen kommen lassen, denn Sie werden mit seiner Hilfe ungeahnte, verblüffende Erfolge erzielen! Es wird Ihnen fortan ein leichtes sein, Ideen und Begriffe zu bilden. Ihr Charakter wird die vorteilhafteste Wandlung erfahren; Sie werden Willenskraft, seelisches Gleichgewicht, Energie, Wohlbedenken, Eigenartigkeit und alle jene wünschenswerten persönlichen Eigenschaften erlangen, welche mit Sicherheit zum Erfolge führen. Wer scharf zu denken vermag, hat den Schlüssel zum Erfolge. Welchen Beruf, welche Lebensstellung Sie auch einnehmen mögen, der Hypnograph gibt Ihnen das Mittel an die Hand, den Wert Ihrer Arbeit zu vervielfachen. Gegenwärtig zersplittern Sie Ihre Gedanken viel zu sehr, Sie lassen Ihre Aufmerksamkeit von Ihrem eigentlichen Ziele ablenken. Nehmen Sie den Hypnographen in Gebrauch, und legen Sie sich von Ihren Gedanken Rechenschaft ab. Dieser Apparat kostet nichts, wird vielmehr ganz umsonst an jedermann versandt. Verlangen Sie, unter Befugung einer Zehnplennigmarke für Rückporto, den Hypnographen nebst unserer reich illustrierten Gratisbroschüre: „Die Kraft in sich selbst“.

Psychologischer Verlag, Berlin W. 187, Friedrichstr. 50/58.

Blütenhonig. Verleihe gut, natur, i. hellen dies. Zellehonig. Mit ausgeh. hochl. Qual., die 10 Pfd. 2,00 zu 7,50, 5 Pfd. 2,00 zu 5,50, 3 Pfd. 2,00 zu 3,50, 1 Pfd. 2,00 zu 1,50. **Schweibonig** 10 Pfd. 11,00 zu 11,00, 5 Pfd. 6,00 zu 6,50. **Wollhonig** 10 Pfd. 11,00 zu 11,00, 5 Pfd. 6,00 zu 6,50. **Garantie: Zurücknahme.** **Seize, Imferelbeiger, Gedewid, Oldenburg.** Verantwortlicher Redakteur: Armin Kendorf in Dresden, Telephon: 1-5-8 Uhr nachm.

Dresdner Nachrichten, Sonntag, 4. September 1906, Nr. 304

Den Feind, nicht den Freund

steht die moderne Mitarbeiterschaft, sehen die Dienenden jeder Berufsklasse im Brotgeber. Ihren Gedanken nach ist er der tägliche Ausbeuter und genießt allein die Vorteile aus dem gegenseitigen Arbeitsverhältnis. Diese Auffassung basiert auf einem Widersinn krasser Art, der den Abgrund krankhaften Fühlens und Denkens verrät, von denen das Menschentum im Zeitalter der Genußgüste geplagt wird. Diese sind es, welche die Arbeitsfreude untergraben, zu immer ausgedehnteren Genüssen reizen, die Begehrlichkeit steigern und das Nervensystem zerrütten. Die Entnervung des Volkes tritt so erschrecklich in die Erscheinung und die Toleranz gegen die Genußfehler ist so allgemein, daß es des Kampfes der Edlesten bedarf, um der modernen Ueberreizung Herr zu werden. Es ist soweit gekommen, daß hohe militärische Kreise immer lauter über

den bedenklichen Rückgang der Diensttauglichen

auf fast nur die Hälfte der Gestellungspflichtigen klagen und eifrig zur Abwehr des Volksgespenstes „Entkräftung und Entartung“ mahnen.**) Und auch alle Verwaltungen und Erwerbskreise leiden unter dem Mangel an brauchbaren Kräften mit natürlichen gesunden Sinnen und Instinkten.

Unter solchen Zeichen wird es allgemein verständlich sein, daß der Kampf gegen solche Entnervungsmittel, die sich als hauptsächlichste der zu beseitigenden Ursachen herausstellen, aus der stillen Wissenschaft und aus der für die Massenbelehrung zu verborgenen ärztlichen Praxis herausstritt und von der Genußmittelindustrie aufgenommen werden muß. Nicht nur aufgenommen werden muß durch Wort und Schrift, sondern durch die Tat. Die Industrie soll ihre nahrhaften, gesundheitlichen Genußmittel derart verbessern, daß sie außer ihren Vorzügen auch noch das leisten, was die gewohnten Nervenreizmittel dem Organismus bieten. — In diesem Sinne arbeitet die Reichardt-Gesellschaft in ihrem Kampfe gegen alle Getränkefälschungen.

Professor Dr. Rudolf Virchow

der berühmte Mediziner und frühere Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Berlin, sagte in seinem Buche „Ueber Nahrungs- und Genußmittel“, III. Auflage: „Ist es nicht eine fast unerklärliche Verirrung, ein nahezu ungläublicher Mißbrauch, seinen Appetit auf den Genuß von Stoffen zu richten, die ihrer Natur nach dem eigenen Körper feindlich sind? . . . Kaffee und Tee . . . abgesehen von dem Zucker und von der Milch, die man hinzusetzt, haben als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genußmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Reizmitteln verwandt, ich meine mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker, aber in der Regel keine Milch zuzusetzen pflegt. Wie wir schon gezeigt haben, sind sowohl das Koffein als der Alkohol giftige Substanzen, jenes überwiegend reizend, dieser zunächst reizend, dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenwirkungen und können daher leicht mißbraucht werden. Die Kaffeeschwärtern und Teebrüder, deren Genossenschaften die Mäßigkeitsprediger so sehr begünstigt haben, unterliegen nicht minder einer verwerflichen Leidenschaft, wie die Wein- und Schnapsstrinker.“

Die bekannte Tatsache, daß aus Wein- und Schnapsstrinkern, sobald sie dem Alkohol entsagen wollen, Kaffeeschwärtern oder Teebrüder werden, daß also alle, die dem einen gefährlichen Genußmittel entweichen, in der Regel einem anderen, nicht minder gefährlichen zufallen, läßt darauf schließen, daß der Hang zu Genußmitteln eine Art, vielleicht durch die Anstrengungen des modernen Daseinskampfes bedingtes Zeitverhängnis ist. Die Sucht nach anregenden Genußmitteln ist eine ziemlich allgemeine. Es handelt sich also darum, solche zu finden, die wohl anregen, aber dabei nicht schädlich wirken. Hier leistet eine Arbeit gute Dienste, die in der experimentell-biologischen Abteilung desselben Instituts, dessen Direktor Virchow war, nämlich in dem Pathologischen Institut der Königlich-Preussischen Universität zu Berlin, neuerdings zu dem Zwecke vorgenommen worden ist, die Wirkung der beliebtesten Familiengeräte auf die zur Verdauung notwendige Magensaftabsonderung festzustellen. Das Ergebnis war für die Wissenschaft eine Neuheit, der Praxis bestätigte es aber nur die Erfahrungen, die scharfe Beobachter ihres eigenen Körpers nach dem Genuß dieser Getränke selbst machen mußten. Die Wirkung des Kaffees ist eine intensive, peitschenartig, sie wird aber begleitet von den außerordentlich schädlichen Einflüssen des Koffeins auf das Nervensystem. Tee erzeugte nur eine sehr geringe Magensaftabsonderung. Sie war geringer, als die durch Wasser erzeugte. Die Wirkung des fettreichen Kakaos war, wie der Gelehrte wörtlich sagt: „kaum der des vorher gegebenen Wassers überlegen, da das Fett auf die Sekretion ja hemmend wirkt. . . .“

Bestätigt werden hierdurch die Tatsachen der Erfahrung, daß große Mengen fettreichen Kakaos leicht zu Uebelkeiten etc. Anlaß geben.“ Dagegen bewirkte fettarmer Kakao nach den Worten des Gelehrten: „außerordentlich ähnlich wie Kaffee, fast noch gesteigert“, „ein sehr starkes Ansteigen der Menge und Azidität des Magensaftes“, übte also eine ebenso stark

anregende Wirkung auf die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen

aus wie Kaffee, während ihm aber die im Koffein liegende schädliche Nebenwirkung des letzteren auf das Nervensystem völlig fehlt. Danach ist also der fettarme Kakao ein physiologisch dem Kaffee ebenbürtiges Genußmittel, welches aber dem Körper zugleich Nährstoffe zuführt. Dieses Resultat konnte selbstverständlich nur der doppelt, bis auf ca. 15% Fettgehalt entölt und durch mechanische Zertrümmerung aufgeschlossene, staubfein gesichtete

Reichardt-Kakao

ergeben, der zu den Versuchen mit fettarmem Kakao verwendet wurde. Ein so außerordentlich günstiges Ergebnis muß auch auf die allgemein bekannte Volemie um die Ueberlegenheit des fettreichen oder fettarmen Kakaos innerhalb der interessierten Industrie von entscheidendem Einfluß sein. Erfolge hinsichtlich schädlicher Nebenwirkungen aus der Anreicherung des Theobromins bei fettarmem Kakao hat man trotz allen Suchens nicht feststellen können. In der wissenschaftlichen Fortsetzung des Streites konnten selbst durch gegnerische Dauerversuche Irrtümer über das Wesen des Kakaos nur aus einer unerklärlichen, überwältigenden Menge falscher Zahlen und Schlüsse hergeleitet werden. Die Verichtigung dieser Fehler ergab dagegen u. a. den Beweis dafür, daß stark entfetteter Kakao nach dem Reichardt-System das Ernährungsgleichgewicht des Körpers besser wahr, als fettreicher aus gleichen Bohnen nach der veralteten holländischen Fabrikationsart, und daß jedes sonst gewöhnlich genossene Fett besser ausgenutzt wird, als das Fett im Kakao.

Verfolgt man die Fabrikationsreformen der Reichardt-Gesellschaft, die lediglich nach hygienischen Gesichtspunkten geleitet wird, so kann es auch hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichardt-Kakao

ein vollendetes Kaffee-Ersatz- und zugleich nahrhaftes Genußmittel

ist, denn nicht nur durch die Entfettung desselben bis auf den richtigen Grad nach einem patentierten Verfahren, sondern auch durch eine Reihe noch anderer Vorzüge ist Reichardt-Kakao den anderen Marken überlegen. In feinem Kakao der Welt sind die Zellfasern mechanisch annähernd so stark zertrümmert, so staubfein gepulvert als beim Reichardt-Kakao, wodurch sich die hygienisch verwerflichen übermäßigen Pottaschezusätze zum Zwecke des Zerhackens der Zellgewebe in den anderen gröber gestiebten Kakaos erübrigen. Durch seine Bearbeitung wird Reichardt-Kakao stärker an natürlichem Geschmack und, weil größer von Volumen, ergiebiger und sparsamer im Verbrauch. Reichardt-Kakao hat infolge der feineren mechanischen Verarbeitung der Gewebe den reinsten Kakaogeschmack, da er nicht zur Verdeckung von Geschmacksmängeln mit fremden Würzen parfümiert zu werden braucht.

Man verlange ausdrücklich Reichardt-Kakao, da die experimentellen Feststellungen über die Vorzüge des fettarmen Kakaos bereits fundige Fabrikanten veranlaßt haben, ihren fettreichen Sorten als Empfehlung die starke Entölung anzudichten. Man besterhe ausdrücklich auf Kakao mit höchstens 15% Fettgehalt, denn nur bei so starker Entölung können dem Fabrikat die vorbezichneten Vorzüge innewohnen.

Die alten Fabrikpreise, zu denen Reichardt-Kakao trotz der Kakaohäufte in eigenen Fabrikfilialen aller größeren Städte zu kaufen sind, bieten außerdem bei den heutigen gestiegenen Lebensmittelpreisen außerordentliche Vorteile für jeden Haushalt.

Auch Reichardt-Schokoladen

sind anderen Fabrikaten durch eine Reihe von Vorzügen überlegen, deren Nachahmung anderen Fabriken zurzeit nicht möglich ist. Hierher gehören nicht nur die verschiedenen, als Fabrikgeheimnis bewahrten Verfahren, sondern auch die Herstellung auf Vorzellanwalzen, wogegen die bisherige Fabrikation von Schokolade zwischen Eisen, Kunststein oder Granit stattfand. Zumal diese Gesteinsarten reiben sich im Mahlgang ab und müssen immer wieder geschärft werden. Auf diese Weise gelangen Spuren davon in die Schokolade, die den edlen Kakaogeschmack stark beeinträchtigen. Dieser Beigeschmack wird von feinen Zungen sehr mißlich empfunden. Reichardt-Schokoladen, die frei von diesen Arbeitsstoffen sind, schmecken deshalb am natürlichsten, reinsten und delikatesten.

Fabrik-Preise nur in unseren am Fuße verzeichneten Fabrik-Filialen:

Kakaopulver von 120 bis 240 Pfg. das Pfund, Schokoladen von 80 Pfg. bis 240 Pfg. das Pfund.

Bezugsbedingungen: Von 6 Mark an tragen wir das deutsche Paletporto. — Bei Bahnkisten (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frachtfrei Bestimmungsstation, ohne Berechnung der Kisten und gewähren 1% Rabatt. In den Stadtbezirken unserer Filialen liefern wir bei Bezügen von 2 Mark ab frei Haus, in den Vororten von 3 Mark ab. Lieferung erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands grösste Kakao-Fabrik, Landsbeck-Hamburg.

Filialen: In Dresden-A.: Pirnaischer Platz, Ecke Grünacstraße, Telephon Amt I, 6732, ferner Seestraße 18 (Minister-Hotel), Telephon 9678.

*) Wir führen dieses Beispiel an, weil ja auch jede Hausfrau in ihrem Kreise, besonders mit ihren Diensthöfen, dieselbe Erfahrung gemacht haben wird.

**) Vgl. die Zeitartikel des Generalleutnant z. D. von Reichenau im „Tag“ Nr. 409 und 422 von 1906. Wir haben die Erlaubnis erhalten, ersto Volksworte hierauf zu verweisen.